





Montag aus sämtlichen Studiengruppen ohne Ausnahme einschließlich auch der Krankenhäuser in den Streik zu treten, um den Reichstag für ihre Forderung nach einer innischen Volluniversität unter Ausschluß der Schweden zu gewinnen.

Gerühmter soll die Regierung erwägen, die Universität für das ganze Frühjahrsemester zu schließen.

### Sudetendeutlichkeit fordert Gleichberechtigung!

Tapfere Ausführungen eines sudetendeutschen christlich-sozialen Senators

Prag, 21. Januar.

Der durch sein tapferes Eintreten für die Sudetendeutschen bekannte christlich-soziale Senator, Universitätsprofessor Dr. Hilgenstein, hat in einer Marienbader Versammlung bemerkenswerte Ausführungen gemacht, die ihn von tschechischer Seite bereits die gefährlichsten Angriffe eingetragen haben. Der Senator sagte u. a.: „Die Sudetendeutschen sind loyale Staatsbürger und haben das volle Recht auf Gleichberechtigung. Wenn diese ihnen bisher nicht gewährt wurde, so bleibt nichts anderes übrig, als der Kampf um unser Recht. Bei den nächsten Wahlen soll es heißen: Status quo oder Gleichberechtigung! Zum Teufel mit dem Status quo im jetzigen Sommerzustand! Dann wird hoffentlich eine einheitliche deutsche Front die Forderung aus der bitteren Erkenntnis ziehen: So kann es nicht weitergehen; unser Kampf richtet sich nicht gegen das tschechische Volk, sondern will Veröhnung der Wölfe im Staate, aber auf Grund der politischen Gleichberechtigung. Man läßt uns ein, mit unseren anderssprachigen Mitbürgern die tschechoslowakische Nationalhymne zu singen. Wir werden gern mitinklinken, aber gibt uns vorher unsere Heimat wieder, unser schönes, freies, deutsches Heimatland! Heute wird es uns schwer gemacht, da unsere eigene Scholle bedroht, der Deutsche in der eigenen Heimat bestraft wird und jedes tschechische Postkornlein im deutschen Gebiet sich mehr zu Hause fühlen kann, als der Bauer, als der Bürger, dessen Vorfahren die Besätze seiner Stadt bestimmt haben. Gebt uns unsere Heimat wieder und wir werden mit Euch singen: Böhmen ist mein Heimatland!“

### Stavisky in der Tschechoslowakei Millionen Schmiergelder beschlagnahmt

Prag, 21. Januar.

Seit einem vollen Jahr wird die gesamte tschechische Öffentlichkeit ununterbrochen durch Verhaftungen wegen Bestechungen, die sogar bis in höchste Staatsstellen reichen, in Erregung gehalten. Bis jetzt kann man im ganzen etwa drei große Bestechungsfälle unterscheiden: Die beiden tschechoslowakischen Staatsbahnen vorgekommenen Bestechungen, ferner die bei öffentlichen Bauten und die bei Bauten von Talperrern. Die ersten Verhaftungen wurden im Februar 1934 vorgenommen; in Karpathenrußland wurde festgestellt, daß verschiedene Eisenbahndienstleistungen die Schwelgen weit über dem gewöhnlichen Preis veräußerten. Die Berliner Polizei verhaftete damals etwa 8 Beamte. Die Eisenbahnverwaltung wurde durch diese Affäre um mehrere Millionen orischiert.

## Japanisch-chinesische Zusammenarbeit

### Die Hintergründe des japanischen Vorgehens an der Grenze der Inneren Mongolei

Tokio, 21. Januar.

In Tokioer politischen Kreisen wird dem Vorgehen des Generals Iinami, des japanischen Botschafters in Peking, gegenüber den nach japanischer Darstellung in die mandchurische Provinz Jehol eingedrungenen Truppen des Generals Sung große Bedeutung beigegeben.

Wie aus Kuldien gemeldet wird, gibt die dortige japanische Militärmission bekannt, daß die am 18. und 19. Januar eingeleiteten Maßnahmen des japanischen Oberkommandos zur Räumung verschiedener Ortschaften in der Provinz Jehol reibungslos von statten gingen. Es sei bisher zu keinen Zusammenstößen mit den chinesischen Truppen gekommen.

### China für friedliche Beilegung

Die chinesische Presse in Kankin und Schanghai drückt — offensichtlich auf amtliche Beiratsführung hin — die Erwartung aus, daß der Tschachar-Zwischenfall eine friedliche Regelung finden werde. Dank beiderseitiger Zurückhaltung sei eine Entspannung eingetreten. Die territoriale Zugehörigkeit des von den Japanern beanspruchten Gebietes sei ungeklärt. Dieses Gebiet gehöre nach chinesischer Auffassung zu Tschachar und es sei lediglich ein Mißverständnis infolge des Besatzes der Polizeitruppen an der Tschachar-Jehol-Grenze entstanden. Weiterhin erklärt man, daß in dem umstrittenen Gebiet keine requ-

Wald darauf wurden in Karpathenrußland wieder verschiedene Holzgroßhändler, fast durchweg Juden, verhaftet. Im Zusammenhang damit erfolgten auch in Prag eine Anzahl von Verhaftungen von hohen Beamten. Bald darauf begannen die Untersuchungen betreffs Wagen, Drahtseile und Autobus-Lieferungen, bei denen ebenfalls durch die den Lieferungsvertrag anstrengenden Firmen verschiedene einflußreiche Beamte der Staatsbahnen bestraft worden waren. Diesmal handelte es sich vor allem um zwei Prager Großfirmen, bei denen genau festgestellt werden konnte, wieviel und an wen Bestechungsgelder gezahlt worden waren. Auch bei der Verteilung von Kohlenlieferungen wurde der Weg der Bestechung beschriftet. Hier verhaftete man einen Prager Großkohlenhändler und zwei Beamte der Staatsbahnen.

Dann wurden die bei Durchführung und Vergabe von öffentlichen Bauten vorgenommenen Bestechungen entdeckt. In diesem Zusammenhang wurde eine ganze Reihe Ministerialbeamte des Landesamtes Böhmen und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten verhaftet. Daran schloß sich die Aufdeckung der Korruptionsaffäre anlässlich des Baues der Prager Talperrerie, bei der allein der Oberst Dr. Radvatil an Bestechungsgeldern die beachtliche Summe von 800 000 Tschekokronen erhalten hat. In dieser Angelegenheit wurden insgesamt 28 Personen verhaftet.

Die beschlagnahmten Bariumen an Bestechungsgeldern machen bereits 200 Millionen Tschekokronen aus.

### Großfeuer in Londoner Krankenhaus

London, 21. Januar.

Im linken Seitenflügel eines Krankenhauses für alte Leute in St-London brach am Sonntag abend Großfeuer aus, so daß 250 bettlägerige Kranke in große Gefahr kamen. Dank der schnellen und sachgemäßen Hilfeleistung der Krankenschwestern und Pfleger wurden aber die hilflosen alten Leute binnen kurzer Zeit geborgen. Als eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes der Dachstuhl einstürzte, befand sich niemand mehr in dem Gebäude. Der große Widerschein der Flammen am nächsten Himmel war weithin sichtbar. Nach zweistündiger Arbeit gelang es der mit 20 Motorpumpen ausgerüsteten Feuerwehr, das Feuer zu löschen.

### Graufiger Mord aufgeklärt

Dresden, 21. Januar.

Am 20. Oktober 1934 wurde in einem landwirtschaftlichen Anwesen in Altmooritz bei Dresden in einem Komposthaufen vergraben die Leiche der seit dem 1. August 1934 vermisst gehaltenen Landwirtschaftsgehilfin Rena Kuhnert, die in dem betreffenden Anwesen beschäftigt war, aufgefunden. Die Leiche war in Säcke eingewickelt. Das furchtbare Verbrechen hat jetzt durch einen Zufall seine Aufklärung gefunden. Am Samstag abend wurde in einem Tanzlokal in Dresden der 28jährige Johann Anders festgenommen, weil er einem Mädchen aus der Handtasche Geld gestohlen hatte. Anders war in demselben Anwesen beschäftigt, wie die ermordete Kuhnert. Bei seiner Vernehmung über den Diebstahl gab er auch zu, die Kuhnert, die von ihm ein Kind erwartete, ermordet und in dem Komposthaufen vergraben zu haben. Nach der graufigen Tat habe er sich schlafen gelegt.

## Württemberg

### Der Tod am Delichalter

Stuttgart, 21. Januar.

Ein 27 Jahre alter led. Elektromonteur von Degerloch, welcher mit Auswechslungsarbeiten eines Transformators im Hochspannungsraum des Städt. Schlachthofs beschäftigt war, kam mit einem Spannung führenden Teil des Delichalters in Berührung und war sofort tot. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

### 2000 RM. Geldstrafe

wegen unsozialen Verhaltens!!

Stuttgart, 21. Januar.

Gestern fand vor dem Arbeitshöfengericht für den Treuhänderbezirk Süddeutschland ein ehrenrühriges Verfahren gegen E. P. Köhler, Großhandlung in Waiblingen statt. Der Angeklagte ist beschuldigt, als Betriebsführer unter Mißbrauch seiner Machtstellung im Betrieb böswillig die Arbeitsträfte seiner Befolgschaftsangehörigen ausgenutzt und ihre Ehre gekränkt zu haben, indem er keine geordnete Arbeitszeit einhielt, die Befolgschaftsangehörigen mit beleidigenden Ausdrücken wie: „Sanddackel, Rindvieh, Idiot“ usw. belegte und teilweise unter Tarif bezahlte. Außerdem soll der Betriebsführer des öfteren betrunken in seinem Geschäft anwesend gewesen sein und auch in fittlicher Beziehung sich nicht ganz einwandfrei benommen haben. Die Aussagen der vernommenen Zeugen bestätigten vollinhaltlich die von dem Treuhänder der Arbeit erhobene Anklage.

Der angeklagte Betriebsführer leugnete bis zum Schluß. Nach dem Antrag des Treuhänders, Anerkennung einer Geldstrafe von nicht unter 1000 RM., anerkannte das Arbeitshöfengericht eine Geldstrafe von 2000 RM. und Tragung sämtlicher Kosten. Nur weil es sich um einen kleineren Betrieb handelte, wurde davon Abstand genommen, die Aberkennung der Befähigung „Führer eines Betriebes zu sein“, abzusprechen.

Wäge dieses Urteil allen Betriebsführern klar vor Augen halten, daß der nationalsozialistische Staat dort, wo die Erziehung der Befähigung „Führer eines Betriebes zu sein“, abzusprechen.

### Eine Verantwortungslosigkeit

Stuttgarter Reisebüro macht Gerüchte

Stuttgart, 21. Januar.

Aus München wird vom Landesverkehrsverband München und Südbayern mitgeteilt, daß mündlich und schriftlich die Nachricht verbreitet werde, daß das bayerische Hochland und das Allgäu überfallen seien und deshalb vor einem Zugzug gewarnt werden müsse. Diese unbegründeten Gerüchte verfolgen lediglich den Zweck, den Fremdenstrom offensichtlich in ausländische Winterportplätze abzulenken. Der Landesverkehrsverband München und Südbayern hat unverzüglich gegen ein ihm armenlich genanntes Stuttgarter Reisebüro die entsprechenden Schritte unternommen. Er stellt fest, daß trotz allerbesten Schmelze im gesamten bayerischen Hochland Quartiere in jeder Preisklasse zur Verfügung stehen. Dazu sei bemerkt, daß auch in Württemberg selbst Gelegenheit zur Ausübung des Winterports gegeben ist.

### „Jäger als Wilderer“

Gehingen, 21. Jan. Im Hegering 1. Ab. wurde von einem Schmeißerhändler auf Gemarkung Kille in der Nähe der Seemühle ein etwa vierjähriger Rehbock, der toben am verenden war, aufgefunden. Bei näherer Untersuchung wurde ein Schrotlosgeschoss gefunden. Bekanntlich ist es verboten, mit Schrotladung auf Rehbock zu schießen. Auch ist jetzt Schonzeit. Durch sofortige Verfolgung der Spuren, die auf die Gemarkung Ringingen führten, und die sofort anschließende Vernehmung noch am demselben Abend wurde der Fall aufgeklärt. Der bisherige Jagdpächter P. aus Ringingen hat die Tat eingestanden.

Dietheim O. A. Reupheim, 21. Jan. (Erfahrungliche Kohlenordner). Ein Unfall ereignet am Samstag der bei der Firma Holzerei und Röhrenfabrik AG, Dietheim beschäftigte Heiser Ernst Luithardt, als er durch unbemerktes Einatmen stromender Dampfgase zusammenbrach. In der Nähe arbeitende Kollegen brachten ihn sofort ins Freie.

Weiler O. A. Kirchheim, 21. Jan. (Im Tode vereint). Das Ehepaar Gottlob und Karoline Marzel, das im vergangenen Jahr die goldene Hochzeit feiern konnte, ist innerhalb eines Zeitraums von 6 Stunden gestorben.

Untermarkt O. A. Hingen, 21. Januar. (Vermißt) Toni Hirsch, geb. am 9. Februar 1914 in Untermarkt, ging am 16. Januar, nachmittags um 1/2 Uhr von zu Hause nach Munderkingen. Sie blieb, wie der „Volkfreund für Oberschwaben“ berichtet, um 3/4 Uhr am Postamt Munderkingen in ein Auto Nr. 22009 IIIA und ist dort noch gesehen worden. Das Auto fuhr in Richtung Riedlingen-Saulgau. Das Mädchen ist bis heute noch nicht zurückgekommen.

## Schwarzes Brett

Veranstaltung. Nachdruck verboten.

### Achtung Schifahrer!

Das Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bringt in der Zeit vom 27. Jan. bis 3. Februar in Großhertze (Württ. Allgäu) einen weiteren Schifahrtstag zur Durchführung. Freis 15 Mark mit Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Anmeldungen sind bis spätestens morgen Abend 6 Uhr an das Kreisamt zu richten. (206). Kreiswart.

### Schadensverhütung im Tonfilm

Die Parteigenossen und -genossinnen werden auf die Tonfilme aufmerksam gemacht, die am Dienstag, den 22. 1. 35 um 15 Uhr und 20 Uhr im „Löwen“ vorgeführt werden. Sie dienen der Schadensverhütung der PD und heißen „Kurio“ und „Jugend lehrt Schadensverhütung“. Die Parteigenossen werden gebeten, die Filme zu belauschen. Eintritt frei, keine Bewirtung.

### Die Ortsgruppenleitung

### Der NS-Frauenklub

wird der Besuch des Filmes ebenfalls angelegentlich empfohlen.

### An alle Beamte im Kreis Nagold

(einschließlich Lehrerschaft)

Die Anmeldung zu der Vortragsreihe der Verwaltungsschule in Horb am 23. Februar 1935 und 16./17. Februar 1935 sind aus dem Kreis Nagold nur sehr spärlich eingegangen.

Sämtliche Fachschaftsleiter werden gebeten, alle Beamte und Behörden-Angestellten nochmals zur Teilnahme aufzufordern, zumal es auch nur einzelne Vorträge besucht werden können. Vortragsveranstaltungen und Anmeldebüro, die bis 25. 10. 35, als an Bürgermeister Schürer-Kirchheim einzuwenden sind, sind bei den Fachschaftsleitern und auf der Postkassette zu haben.

Es wird erwartet, daß sämtliche Beamte diese günstige und billige Gelegenheit zur Weiterbildung nicht entgehen lassen und daß der Bezirk Nagold möglichst vollständig erscheint.

Beamte und Angestellte, die an den Vorträgen teilnehmen, sind nach einer Verfügung des Chefs des Stabes a. 4. 10. 1934 vom SA-Dienst befreit.

Kreisamtsleiter des NS-Beamtenbundes: K. H. H.

Vertrauensmann des Bero.-Beamtenvereins: K. H. H.

### Die Deutsche Arbeitsfront

Auf den heute abend stattfindenden Film-Vortrag „Schadensverhütung“, werden sämtliche DAF-Mitglieder hingewiesen und erwarren mit zahlreichen Besuch.

Verwaltungsdienststelle Nagold.

### Große Sängerkundgebung in Leonberg

Innenminister Dr. Schmid unter den Gästen

Leonberg, 21. Jan. Die Oberamtsstadt Leonberg fand am Sonntag im Freien des deutschen Landes, denn hier fand die erste Tagung des Otto-Eben-Kreises innerhalb des Schwäbischen Sängerbundes statt. Es mögen wohl 600 Gäste gewesen sein, die sich zur Tagung einfinden. Kreisführer Reichert-Leonberg hielt die Begrüßungsansprache. An der Tagung in der Turnhalle nahm auch Minister Dr. Schmid teil. Der stellvertretende Kreisvorsitzende, Hauptlehrer Hirth-Böblingen, hielt im Verlauf der Tagung einen Vortrag über die Erneuerungsbewegung im deutschen Sängerbund. Darauf nahm Innenminister Dr. Schmid unter dem Beifall der Anwesenden das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Was die heutige Zeit betrifft, so ist dazu zu sagen, daß das Singen sich nicht auflösen darf vom politischen Geschehen, denn es ist nicht Selbstzweck, sondern es muß Schritt halten mit denen, die die neue Zeit machen. Der Sängergedanke war zugleich auch Einheitsgedanke. Aus den Reihen der Sänger heraus wurden die Freiheitsideale ins Volk getragen. Heute ist es aber die deutsche Jugend, welche die Freiheitsidee in sich trägt. Die Aufgabe der deutschen Sängerschaft ist die, die deutsche Seele im Viede zu vermitteln. Zum Schluß seiner eindrucksvollen Rede gedachte Minister Dr. Schmid des Mannes, durch den die Einheit des deutschen Volkes möglich wurde, des Führers und Reichsführers Adolf Hitler. In das dreifache „Heil-Heil“, das der Minister auf ihn ausbrachte, stimmte die große Sängerschaft begeistert ein. Einen breiten Raum nahm die nun folgende Ehrung der Sänger-ejuslaren ein. Nicht weniger denn 110 Sänger waren es, die dem deutschen Lied und der deutschen Sangesweise mehr als 25, 30, 40 und 50 Jahre treu gebietet hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre der älteste Sängerverein im Otto-Eben-Kreis, nämlich der Männergesangsverein Weilder Stadt, sein 100jähriges Jubiläum begehen kann.

In Reutlingen wurde in der unteren Wilhelmstraße ein Motorwagen der Straßenbahn durch einen Personalfahrer seitlich angefahren und beschädigt. Der Führer des Autos war durch die Sonne geblendet worden sein.

Das bekannte Freudenstädter „Bärenschloßchen“, eines der ältesten und schönsten Bauwerke der Stadt, ist von der Stadtverwaltung der Göttinger als Heim zugewiesen worden.

Stiller war  
Alle wir  
ungen in  
Wort herb  
Ernannt von  
Balter A d  
Oberleutnant  
fretar G e  
Ansehen auf  
amt Tullin  
Sebastian A  
um Oberleut  
Neue  
In Stelle d  
germeiters  
Einvernehmen  
D. A. B. B.  
als Stellvertre  
berufen.  
Blühen  
te  
die ein Leser  
aus der Treu  
mentors gef  
der G. B. J.  
heilt. Gewiß  
Knechtung  
Die Indu  
teilt mit: Re  
über die Reg  
unter anderen  
hier schon be  
worden: Als  
wird der leu  
28. Januar 19  
darf längste  
Anordnungen,  
Reichswirtschaft  
Württ. Wirklich  
arbeiten haben  
den Oberämte  
lassen.  
Eignung  
Wie aus  
Zusatz herv  
„Radikale H  
prüfung b  
gen hat. In  
ein müssen, f  
waltungsdienst  
denhändlertr  
Die L  
erläßt an ihre  
besten Ausg  
über Beiträ



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 22. Januar 1935.

## Titelworte:

Alle wirklich großen historischen Umwälzungen sind nicht durch das geschriebene Wort herbeigeführt.

## Dienstnachrichten

**Eraannt wurde:** Der Verwaltungsratspräsident Walter Haber beim Oberamt Kagold zum Obersekretär bei diesem Oberamt; der Obersekretär Gehler beim Oberamt Horb auf Ansuchen auf eine Obersekretärstelle beim Oberamt Lattlingen und der Verwaltungsratspräsident Sebastian Kundel beim Oberamt Ehingen zum Obersekretär beim Oberamt Horb.

## Neues Kreisratsmitglied

In Stelle des nach Stuttgart verlegten Bürgermeisters Schmelzle, hat das Oberamt im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP, Bürgermeister W. d. m. a. n. W. d. m. a. n. als Stellvertreter Mitglied in den Kreisrat berufen.

## Blühende Palmhähchen und reife Preiselbeeren

Die ein Leber des „Gesellschafters“ vor 14 Tagen aus der Freudenstädter Gegend in einem Blumenkorb geschickt bekam, sind im Schaufenster der G. W. Jäger'schen Buchhandlung ausgestellt. Gemäß einer Seltenheit Mitte Januar!

## Regelung des Inventurverkaufs

Die Industrie- und Handelskammer Stuttgart teilt mit: Vom Polizeipräsident Stuttgart ist über die Regelung des Inventurverkaufs 1935 unter anderem nachstehende zum größten Teil hier schon bekanntgegebene Anordnung getroffen worden: Als Beginn des Inventurverkaufs wird der letzte Montag im Januar, das ist der 28. Januar 1935, festgesetzt. Der Inventurverkauf darf längstens 12 Werktage dauern. Technische Anordnungen, die sich im Rahmen der vom Reichswirtschaftsministerium sowie auch dem Württ. Wirtschaftsministerium erlassenen Anweisungen halten, werden auch von den einzelnen Oberämtern für die Oberamtsbezirke erlassen.

## Eignungsprüfung der weiblichen Bediensteten

Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht, findet am 28. Januar im „Sächsischen Hof“ in Calw die Eignungsprüfung der weiblichen Bediensteten statt. Interessenten, die Mitglied der NSDAP sein müssen, haben ihren Antrag bei der Verwaltungsdienststelle der NSDAP, Freudenstädterstraße 19, zu stellen.

## Die Deutsche Arbeitsfront

erläßt an ihre Mitglieder im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe eine wichtige Bekanntmachung über Beitragszahlung.

## Feurio!!

Die NSDAP-Kreisamtsleitung, Unterabteilung Schadenverhütung, ist heute im Verein mit der Kreisfiliale Kagold in den Löwenlichtspielen 2 Tonfilme „Feurio“ und „Jugend lehrt Schadenverhütung“. Die kostenlosen Vorstellungen, die nachmittags 2 Uhr (für Schüler) und abends 8 Uhr stattfinden, sollten von der gesamten Bevölkerung besucht werden.

## Musikerbezirkstagung in Kagold

Durch die im letzten Jahre geschaffene Reichsmusikammer ist auch der Volksmusik in Deutschland der ihr gebührende Platz im öffentlichen Leben zugewiesen worden. Die Territorialität innerhalb der Musikvereinigungen, Musikkapellen, Vereine und Musikern hat ein jähes Ende gefunden dadurch, daß innerhalb des Reichsverbands für Volksmusik e. V. in der Reichsmusikammer eine Einteilung nach Landschaften erfolgt ist. So wurde Süddeutschland in die Landschaften Südmittel- und Südwürttemberg eingeteilt, und zwar gehören Württemberg und Baden zur letzteren, während Baden, Hohenzollern, Heilen, Heilen-Kauau und die Rheinpfalz in der letzteren zusammengefaßt sind. Die Landschaft Südmittel- und Südwürttemberg mit dem Sitz in Heidenheim und die Landschaft Südwürttemberg durch den Bund Südwürttembergischer Musikvereine Sitz in Freiburg i. Br. Zu Vertretern der Landschaften wurden bestellt, für Südmittel-Regierungsrat Hildburger bei der Ministerialabteilung für Volksschulen in Stuttgart und für Südwürttemberg Musikdirektor Kromer in Freiburg. Da früher für die Musik- und Musiker-Berufstände der „freie Wettbewerb“ galt, so kam es, daß badische und württembergische Kapellen bei einer der beiden großen Vereinigungen organisiert waren.

Nachdem die Heberweisung der einzelnen Kapellen und Vereine an die für sie in Frage kommende Landschaft bereits schon im Herbst vorigen Jahres durchgeführt wurde, so erfolgte nun auch die Neueinteilung der Landschaft im Bezirk. Die Neueinteilung der Bezirke erfolgte nach Arbeitsamtsbezirken. Der Bezirk VII, welcher den Arbeitsamtsbezirk Kagold einfaßt, Reutenburg umfasst, wird für die Zukunft etwa 90 Musikvereine und Kapellen in sich vereinigen. Es sind dies die Kapellen und Vereine der Oberämter Kagold, Horb, Herrenberg, Calw, Reutenburg und Freudenstadt. Um nun die Kapellen des neuen Bezirkes über die Neuorganisation, sowie über die neuen Aufgaben der Kapellen, welche sich durch die Schaffung der Reichsmusikammer ergeben, vertraut zu machen, hat der mit der Führung des Bezirks beauftragte Obmann Hauptlehrer Storz-Seeborn für den 27. Januar in Kagold im Traubenaal eine Bezirksstagung einberufen. Die Tagung, an welcher der Geschäftsführer der Landschaft Südmittel- und Südwürttemberg, Storz sein wird, verspricht nicht nur interessant,

sondern für alle Musikkapellen und Vereine des Bezirkes von größter Bedeutung zu sein. Den musikalischen Teil der Tagung hat die Stadtkapelle Kagold übernommen.

## Reichsbetriebsappell der RWG. 17 „Handel“

Zum ersten Reichsbetriebsappell der unter Führung der RWG. 17 „Handel“ am Montag vorm. 8-8.30 Uhr in Berlin stattfand, und welcher auf sämtliche deutschen Sender übertragen wurde, fanden sich die hiesigen Betriebsführer mit ihren Gefolgschaftsleuten in der „Traube“ ein. Sie hörten dort der Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley aufmerksam zu und sangen am Schluß derselben gemeinsam das Horst-Wesselied. Hierauf begrüßte der Stellvertretende NS-Hauptgruppenleiter Herr. Wienz, die Anwesenden und bedauerte bei der Wichtigkeit der Sache, daß so wenig Interesse vorhanden ist. Er appellierte an die in der RWG. 17 „Handel“ zusammengeschlossenen Fachgruppen bei künftigen Veranstaltungen vollständig zu erscheinen, denn es darf sich niemand ausschließen; jeder Betriebsführer nebst Gefolgschaftsleuten hat die Anordnungen in der parteiamtlichen Tageszeitung zu beachten und in ihren Ankündigungen Folge zu leisten. Hierauf wurde Verwaltungsdienststellenleiter Finter von der Deutschen Arbeitsfront das Wort erteilt zur Aufklärung über die RWG. 17 „Handel“ und deren Gliederung. Zum Schluß dankte Pa. Wienz dem Vortredner und forderte auf, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen. Mit einem dreifachen Sieg Heil fand gegen 9 Uhr der Appell seinen Abschluß.

## Von der Hitlerjugend

### Bann Schwarzwald im Angriff!

Schon seit den Kampftagen 1928/29 kämpften im Schwarzwald Hitlerjugendgruppen mit in vorderster Front und werden in Stadt und Land deutsche Jugend für ihre Fahne. Sie gingen damals vielfach selbst in Orte, da noch keine andere Gliederung der Bewegung stand, die ihnen hätte Beistand leisten können, und pflanzten dort das Banner Adolf Hitlers auf. So kam es, daß im Schwarzwald bei dem gewaltigen Umschwung bereits eine festgefügte nationalsozialistische Jugendorganisation stand. Auf sie gestützt kämpfen wir weiter, und heute gibt es kaum ein Dorf, wo nicht fast die gesamte Jugend hinter der Fahne des jungen Deutschlands angetreten ist. In harter Schule wurden die neugekommenen Kameraden ausgerichtet und in unser weltanschauliches Vollen eingeführt. Und auch auf sportlichem Gebiet hat die Hitlerjugend mit großem Mut und starkem Willen ihre Arbeit aufgenommen und auch wie der Bannsporttag des letzten Jahres in Freudenstadt zeigte, zu manchem Erfolg geführt. Doch Jugend darf nie schlafen! Im Jahre der Erntedankfesten wollen wir mit neuem Mut und frischer Kraft an unser Werk gehen! Wir wollen kämpfen und anstreifen! Wir müssen die lodernen Flammen unserer jugendlichen Begeisterung hineintragen in alle Herzen und sie mitreißend, daß die große Idee unseres Führers ihres Lebens Inhalt und die Form des neuen deutschen Selns werde. Ein hartes Geschlecht müssen wir werden, das in der Lage ist, die vom Führer gestellten Aufgaben zu meistern und Bauherz zu sein des neuen Reiches. Des ewigen Reiches der Deutschen, das seit Jahrhunderten der große Sehnsuchtsstraum aller Sängler und Führer unseres Volkes war!

Hitlerjugend des Bannes Schwarzwald! Bei diesem Kampf um die Neugestaltung der deutschen Seele können wir auf eine stolze Tradition zurückblicken, die uns Ansporn sei, im gleichen Geist unermüdet weiterzuringen! Und wie das Ringen an der Saar — Symbol unseres Kampfes — hehrlich blieb, so wird auch unser Weg zum hohen Ziel führen! Adolf Hitler führt, wir folgen!

Der Bannführer.

## Für Säufahrer

Simmersfeld. Die hiesigen Schneeverhältnisse sind auch weiterhin sehr günstig. Der sonntägliche Besuch war sehr stark. Schneehöhe 20 cm. Gute Abfahrtsmöglichkeiten. Es wird immer noch gehofft, daß der Zustrom von Säufahrern sich noch weiter erhöhen wird.

## Letzte Nachrichten

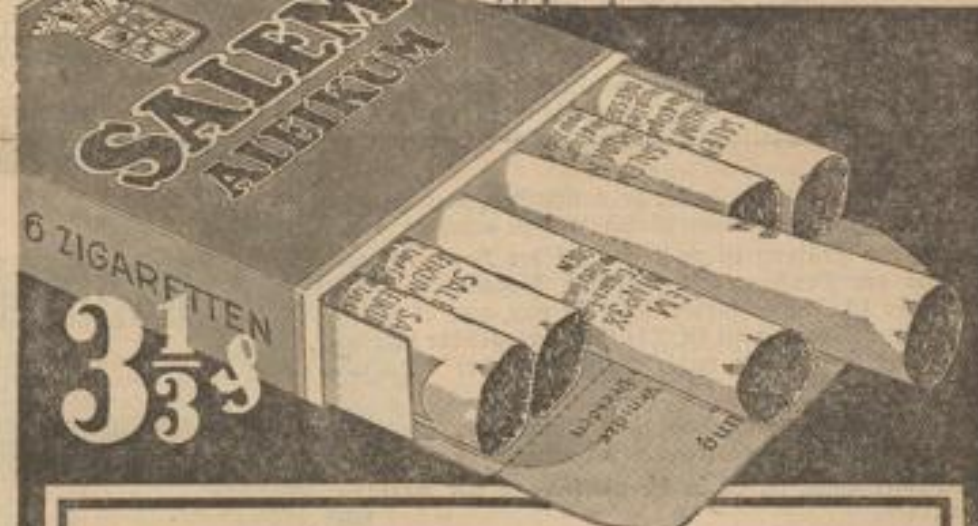
### Staatsfeind Nr. 1 entkam!

Atlantic City (New Jersey), 21. Jan. Die Polizei versuchte am Sonntag früh vergeblich, den Verbrecher Alvin Karpis, den angeblichen Staatsfeind Nr. 1, zu verhaften. Mehrere Polizisten begaben sich nach einem kleinen Hotel, in dem Karpis mit einem Gefährten namens Harry Campbell und zwei Frauen abgefliegen war. Als jedoch die Beamten eintrafen, bahnten sich die beiden Verbrecher mit Maschinenpistolen einen Weg und flüchteten in einem Kraftwagen. Vorher fuhren sie unter kühnem Feuer zweimal um das Haus herum, vermutlich, um ihre Begleiterinnen, die in einem anderen Zimmer geschlafen hatten, durch die Schüsse zu wecken und zur Flucht zu veranlassen. Die Frauen konnten verhaftet werden.

### Seizölanter brennend auf See

Report, 21. Januar.

Der deutsche Dampfer „Saxonia“ teilte funktentelegraphisch mit, daß er dem Roten Kreuzschiff „Salverde“ zu Hilfe eile, das in der Nähe von Puerto Rico wegen Feuers



Ja, das ist eine edle Sorte:

Die schmeckt tatsächlich wunderbar! Das macht Dir, deutlicher als Worte, die gute „Salem“ selber klar.

**SALEM**  
**ALBIKUM**



im Maschinenraum am sofortige Hilfe gebeten habe. Das brennende Motorschiff, das sich mit einer Ladung Heizöl auf dem Wege nach Hamburg befindet, sankte, daß es nur zwei Rettungsboote an Bord habe, da die übrigen verlorengegangen seien. Der englische Dampfer „Mangitiff“ sucht gleichfalls der „Galverde“ Hilfe zu bringen.

### Dampfer gestrandet, Besatzung tot

Amerikanischer Dreimastschoner überfällig

Galifax, 21. Januar.  
Der neuschottische Dampfer „Hurion“, der von St. John auf Neufundland nach Newport unterwegs war, strandete auf der Höhe des Hafens von St. Francis. Man befürchtet, daß die sechsböpige Besatzung umgekommen ist.

Der seit 47 Tagen von den Bahama-Inseln nach Harcourt (Neuschottland) unterwegs befindliche Dreimaster „Nova-queen“ mit acht Mann Besatzung an Bord ist überfällig. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, daß das Schiff noch eintrifft wird.

### Einreisegenehmigung für das Saargebiet aufgehoben

Saarbrücken, 21. Januar.  
Die Regierungskommission teilt mit: Auf Grund des Beschlusses der Regierungskommission vom 21. Januar 1935 wird die Verordnung vom 29. November 1934 betreffend das Einreisegenehmigung für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis 26. Januar 1935 mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

### Mandschurisch-chinesischer Grenzkonflikt beigelegt

Auf das Verprechen der chinesischen Regierung hin, die Armeegrenzlinie aus dem Tschachar-Jehol-Grenzgebiet zurückzuziehen, hat die japanische Armee ihre angekündigten Maßnahmen zurückgestellt, wodurch der Ausbruch eines neuen Krieges vorläufig vermieden worden ist.

### Schweres Grubenunglück bei Sajetschar

Belgrad, 21. Januar.

Bei Sajetschar in Serbien ereignete sich am Montag infolge einer Gasexplosion ein Grubenunglück. Genauere Nachrichten über das Ausmaß des Unglücks sind noch nicht bekannt. Die „Pravda“ meldet, daß im Augenblick der Explosion mehrere hundert Bergarbeiter unter der Erde waren. Einer Mitteilung des Grubenbesitzers zufolge wurden jedoch nur 24 Bergleute von dem Unglück betroffen, von denen bisher sechs als Leichen geborgen werden konnten. Der Grubenbesitzer, der ehemalige Minister George Gentschitsch, erklärte allerdings, daß diese Mitteilung unverbürglich sei, weil er nur schwer telephonische Verbindung mit Sajetschar erhalten könne. An anderer Stelle veröffentlicht die „Pravda“ ein Gerücht, wonach die Zahl der Toten bis her 30 betrage. Das Blatt erklärt, daß es unmöglich sei, genaue Nachrichten zu erhalten, weil man in Sajetschar selbst über das Ausmaß des Unglücks nichts Bestimmtes wisse.

### Kurzberichte der NS.-Presse

Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht vollendet am Dienstag sein 58. Lebensjahr.

Die nächste Rede des Gauleiters Bürckel wird nicht, wie im Rundfunk irrtümlich verlautbart, am nächsten Mittwoch gehalten. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Nichtweniger als 750 000 Schilling Fehlbetrag weist der Haushaltsplan der Stadt Innsbruck für 1935 aus. Die Ursache ist im Ausbleiben der reichsdeutschen Reisenden und in der drückenden Zinslast für eine Schweizer Anleihe zu suchen.

Die Kriegskosten der Ver. Staaten hat das Schatzamt mit 41 765 Millionen Dollar errechnet.

### Handel und Verkehr

Fruchtpreise: Seidenheim: Korn 11.20-11.30, Weizen 10.20, Hafer 8.40-8.50, Roggen 8.40, Gerste 9 RM. - Ravensburg: Weizen 9.70-10.35, Bohnen 7.75, Roggen 8.40-8.45, Gelbhafer 8.20-8.25, Weißhafer 8.20-8.75, Sommerfuttergerste 8.10 bis 8.50, Korn 11.35, Industrieergerste 8.50-9.10 RM. - Reutlingen: Weizen 10.50-11, Dinkel 8.40-8.80, Gerste 9.50-10, Hafer 9 bis 9.50. - Saulgau: Roggen 8.30 RM.

Schweinemärkte. Hall: Milchschweine 16 bis 23, Käufer 35-45 RM. - Kirchheim u. T. Milchschweine 16-21, Käufer 35-45 RM. - Ravensburg: Milchschweine 14 bis 22 RM. - Saulgau: Ferkel 19 bis 24 RM.

Die Bau پارٹی „Gemeinschaft der Freunde“ Württemberg, Gemeinnützige G.m.b.H. in Ludwigsburg/Württ., hat das alte Jahr mit ihrer 50. Jubiläumsgeldverteilung abgeschlossen. Sie konnte wiederum 296 deutschen Bauparnerfamilien für die Schaffung von Eigenheimen 3 1/2 Millionen Reichsmark bereitstellen.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Die bisherige Hochdruckwirkung hat sich etwas abgeschwächt, besteht aber noch fort, so daß frohliches und mehrschon heiteres Wetter zu erwarten ist.

### Sport-Nachrichten

Fußball

Ergebnisse aus der Kreisliga 1  
Herrenberg - Altensteig 4:2  
Hörtingen - Halterbach 5:1  
Altburg - Calw 3:5  
Kagold 1. - Nuffingen 1. 2:0  
Zweite Mannschaften 2:1  
H.S. Mannschaften 2:1

Der sonntägliche Gegner aus Nuffingen lieierte in Kagold ein Spiel, das unsere heimische Elf erst nach Kampf und Hergabe alles Könnens gewinnen konnte. Nuffingen behielt einen sehr guten Torhüter, einen Klaffverteidiger und einen ganz gefährlichen Flügelstürmer. Die

Mannschaft spielte zwar etwas hoch, konnte aber trotzdem durch raschen Flügelwechsel immer wieder gefährlich werden. Bei Kagold zeigte sich die Läuferreihe von allerbesten Seite, und hier war Gauger wohl noch der erfolgreichste Mann. Die Hintermannschaft einschließlich Torwart brachten das Spiel nur durch, erreichten aber nicht ihre sonstigen Form. Bei der Stürmerreihe war das Spiel recht mangelhaft, vor allem spielten die Leute zu eigenmächtig.

Kagold hatte immer etwas mehr vom Spiel, konnte aber bis zur Pause nichts erreichen. In der zweiten Hälfte geht der Sturm auf ganze Linie. Immer noch kein Tor. Endlich wird der Ball gebrochen, 20 Minuten vor Schluss bringt Gauger aus halbblinder Stellung einen Schuß an, der vom Torwart nicht mehr erreicht werden kann. Jetzt erst wird im Sturm gespielt und so bringt eine prächtige Kombination wiederum durch Gauger das zweite Tor. Kagold hat den Sieg sicher und kann das Resultat halten. In den immerhin verdienstlichen Sieg hat die Läuferreihe den größten Anteil. - Die zweite Elf zeigte ein nicht gerade gutes Spiel, konnte in den letzten Minuten besser gefahren. - Unsere alten Herren konnten nach anfänglicher Überlegenheit von Nuffingen doch noch ihren Gegner bezwingen. Somit Sieg auf der ganzen Linie.

Weltrebene: Andreas Seilhart, Alt Bauhauer, 88 Jahre, Erlenbogen / Gothilf Duffel, Kaufmann, 37 Jahre, Herrenberg / Pauline Keppach, geb. Sauter, Herrenberg / Katharine Heiler, Calw / Amalie Kaefer, Apothekers Witwe, Bad Teinach.

### Laßt die Vögel nicht hungern!

Die Fütterung muß regelmäßig erfolgen. Das Futterhäuschen darf nie leer sein.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Kagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Kagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann G. S. H., Kagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig D. N. XII. 34: 2523

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

# Anordnung

## An alle weiblichen Bediensteten des Kreises Kagold

Am 28. Januar 1935, vormittags 10 Uhr findet im Bahnschen Hof in Calw die Eignungsprüfung der weiblichen Bediensteten (Kellnerinnen, Servierfräulein, Saalfräulein) statt.

Die Prüfung hat den Zweck, zu entscheiden, wer fernerhin berechtigt ist, in deutschen Gaststätten zu arbeiten.

Antrag zur Prüfung ist zu stellen bei der Verwaltungsdienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Kagold, Freudenstädterstraße 19. Teilnahmeberechtigt ist nur, wer Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 Mark, für Arbeitslose unter Vorweisung der Stempelkarte 3 Mark.

Dem Antragsformular sind zwei Lichtbilder, Zeugnisabschriften und Leumundzeugnis beizufügen.

Die Bediensteten haben in Berufsleidung zur Prüfung zu erscheinen.

Der Kreisjahrgruppenwart für das Gaßbüttelgewerbe

Wien als Vorbild wird - ist die Gerüst-Haus!

Grüntofel (Brauntofel) für 4 Personen  
3 Pfd. Grüntofel, 1 Zwiebel, 2 Eßl. Mehl, 3 Eßl. Öl, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 3 Nagold's Fleischbrühwürfeln, Salz und Pfeffer.  
Die Bräter waschen, in laubem Salzwasser 15 Minuten kochen, abtropfen lassen und feinhacken. - Zwiebel und Mehl im Fett goldgelb bräunen, mit der Fleischbrühe abblenden und zu abgedunsten lassen. Mehl zugeben, durchkochen, nach Pfeffer Salz abmessen.

MAGGI'S Fleischbrühwürfel 3 Stück 10<sup>8</sup>

Die Buchdruckerei Zaiser

fertigt alle Druckerarbeiten für Handel u. Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter, Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen.

Nagold - Marktstrasse 14 Fernruf 429

Plakate, Werbeschriften, Durchschreibebücher etc. Formulare für Behörden

Milchweiß-Brot

gehaltvoll wohlschmeckend nahrhaft

das Kraft-Brot

täglich frisch Friedrich Seeger, Marktstraße zu haben bei Gottlob Schuon, Leonhardtstraße

Oberjesingen - Sulz Kreis Herrenberg Kreis Kagold

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 24. Januar 1935

in unserem Gasthaus zur „Krone“ in Sulz stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen

Fritz Mutz Metzger, Sohn des Chr. Mutz, Landwirt, Oberjesingen  
Jerna Röhm Tochter des Otto Röhm, Kronenwirt, Sulz  
Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Sulz

Statt Karten!

Spielberg

Hochzeitseinladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 24. Januar 1935

im Gasthaus z. „Ochsen“ in Spielberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Karl Paibt Sohn des Gottfr. Faisst, Landwirt  
Maria Theurer Tochter des Martin Theurer, Metzgermeister  
Kirchliche Trauung 1/2 12 Uhr

# Bekanntmachung

An alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront

Wir bitten diejenigen Mitglieder, die sich zur D.A.F. angemeldet haben, bisher aber noch nicht kassiert wurden, oder noch keine Beiträge bezahlt haben, sich umgehend bei ihrer zuständigen Ortsgruppe oder bei der Verwaltungsdienststelle, Freudenstädterstraße 19 zu melden, da nach den Richtlinien der D.A.F. die Mitgliedschaft erlischt, sofern das Mitglied mit mehr als 2 Monatsbeiträgen in Rückstand kommt.

Es liegt also im Interesse jedes Einzelnen, sich um die prompte Abführung der Beiträge zu kümmern, zudem eine spätere Wiederaufnahme dann nicht mehr in Frage kommt.

Wir weisen ferner darauf hin, daß sich die Höhe der Beiträge nach dem Bruttoeinkommen richtet und die Beitragszahlung in einer zu niederen Klasse sowohl den Bezug von Unterstützung ausschließt, als auch den Ausschluß aus der D.A.F. zur Folge hat. Die Mitgliedsbeiträge sind jeweils in der ersten Hälfte des Monats zu begleichen.

Die Mitglieder der D.A. wollen ihre Beiträge für den Monat Januar ebenfalls bei den Ortsgruppen abführen und die entsprechenden Beitragsmarken in Empfang nehmen. Für die Mitglieder der D.A. gilt betr. Beitragshöhe das obengesagte.

Diejenigen Mitglieder, die mit der Beitragszahlung in ihrem Betrieb nicht erfüllt werden, werden gebeten, den Kassen- und Blockwart nicht mehrere Male wegen dem Beitragsbeitrag laufen zu lassen.

Bei Wohnungsveränderung ist ebenfalls sofort Mitteilung zu machen, damit den Mitgliedern keinerlei Nachteile daraus entstehen.

145 Deutsche Arbeitsfront Verwaltungsdienststelle Kagold.

# Plakate

für alle Zwecke wie:

## Inventur-Verkauf

## Eintritt verboten

## Bitte Türe zu

## Eingang hier usw.

vorrätig bei

### G. W. Zaiser

Bens. Beamter sucht sonnige, gesunde, ruhige

### Dreizimmer Wohnung

mit allem Zubehör auf 1. März oder 1. Apr. d. J.

Angeb. unter Nr. 147 an den „G. W. Zaiser“

Die neueste Nummer des

### 3. Jahrb. Beobachters

berichtet in Wort und Bild von dem überwältigenden Sieg der Deutschen an der Saar und ist für 10 Pf. stets vorrätig bei Buchhandlung J. J. J. J., Kagold

Die gefeglich vorgeschriebenen

# Preistafeln

für Bäckereien (und Gaststätten) sind vorrätig bei G. W. Jaiser, Kagold

Es ist noch tschechische Blä... deutschstämm... liden Propaga... aber tschechische... tschechischer... einem Bericht... deutschen In...  
Die abgen... Arbeiter ihre... Arbeit. Sie... öffentlicher... der Weltkrieg... ten Tagen... Schulinspekt... an. Er sagt... ichaft un... Kindern... Arzenei... Nähe zu... Schul- und... bieten zu... nern des Be... ohne Ar... dritte Einw...  
Bon 755 000... tschechische... 400 000 a... Gebiet, das... seinen 42 M... lantjahr der... chenmäßig be... aber nur ein... reichs dar... hende sudeten... heute nur mi... des tschech... böhmischen Zeite...  
In der G... wöchentliche... men Einbu... Berget früh... heute nicht... Ober- u... Arbeiter d... Kraule, Se... hauer, W... 172 000 tsch... Kronen, al... Dorf arbe... Schab, Rob... Jädel u. G... 91 500 tsch... stehen alle... nur von no... samtwöchenl... instanzgeb...  
In Krab... wohnern... Unternehmung... Bunzl. Riemer... stehen still, in... nur in den F... cius geachtet... Industrie... berg auß... Städtchen G... 4200 Einwohn... und was... Regierung zur... Sozialminister... produktive Ar...





# Läßt die Tschchoslowakei Subetendeutsche verhungern?

Katastrophale Not in den deutsch-böhmischen Industriebezirken

Am. Prag, 20. Januar.

Es ist noch nicht lange her, daß einige tschechische Blätter die Hilferufe des Subetendeutentums als Trieb der pangermanischen Propaganda abtun wollten. Wie es aber tatsächlich aussieht, das bekennet nun ein tschechischer Abgeordneter, Recas, im sozialdemokratischen Organ „Pravo Lidu“ in einem Bericht über seine Rundreise durch die deutschen Industriegebiete Nordböhmens.

„Die abgemagerten und ausgemergelten Arbeiter strecken geradezu verzweifelt nach Arbeit. Sie ruhen nach der Durchführung öffentlicher Arbeiten im ganzen Gebiet. In der Ortschaft Krasau starben in den letzten Tagen zwölf Kinder und der dortige Schulinspektor sieht uns um rasche Hilfe an. Er sagte, es sei der Arbeiter-schicht unmöglich, den kleinen Kindern Brot, Kleidung und Arzneien in ausreichendem Maße zu beschaffen, um ihnen Schutz und Erholung von den Epidemien bieten zu können. Von den 26.000 Einwohnern des Bezirkes Krasau sind 8634 ohne Arbeit, was bedeutet, daß jeder dritte Einwohner Hungerstills ist.“

Von 755.000 Arbeitslosen in der ganzen Tschchoslowakei entfallen mehr als 400.000 auf das subetendeutsche Gebiet, das ist so viel, wie Frankreich bei seinen 42 Millionen Einwohnern als Gesamtzahl der Arbeitslosen verzeichnet. Flächenmäßig stellt das subetendeutsche Gebiet aber nur ein Fünftel des französischen Reichs dar. Das Bild, das dieses zinst blühende subetendeutsche Gebiet zeigt, läßt sich heute nur mit den Verden der Bevölkerung des karpathenrussischen Berglandes in den bösesten Zeiten vergleichen.

In der Gemeinde Ketten betrug die wöchentliche Lohnauszahlung bei den Firmen Limburger, Kunneri, Gerobilly und Perget früher über 111.000 tsch. Kronen, heute nicht ganz 14.000 tsch. Kronen. In Ober-Krasau verdienten früher die Arbeiter der Firmen Altschul, Heffel, Krause, Scharenberg, Knitich u. Blisch, Hauzer, Ulrich und Witz wöchentlich 172.000 tsch. Kronen, heute nur 33.200 tsch. Kronen, also ein Fünftel. In Mache-dorf arbeiteten früher in den Fabriken Schab, Robert Scholz, Simm u. Wagner, Jidel u. Co. 615 Arbeiter und verdienten 91.500 tsch. Kronen wöchentlich, heute stehen alle diese Fabriken still und werden nur von neun Arbeitern mit einem Gesamtlohn von 1535 tsch. Kronen instandgehalten.

In Krasau sind von 4639 Einwohnern 1376 arbeitslos. Die Unternehmungen Klinger, Bollaf, Admig, Bunzl, Kiemer, Marg, Lichtner und Keller liegen still, in ganz beschränkter Weise wird nur in den Fabriken Textiliana und Gichow gearbeitet. So steht der Stand auf dem Industriefriedhof von Reichenberg aus. Das ordentliche und fleißige Städtchen Grottau zählt gegenwärtig von 4200 Einwohnern 1199 Arbeitslose.

Und was macht die tschechoslowakische Regierung zur Behebung dieser Not? Das Sozialministerium hat die Beträge für die produktive Arbeitslosenfürsorge bereits fest-

gelegt, die für Notstandsarbeiten in der nächsten Zeit ausgegeben werden sollen.

Nicht eine einzige der vorgeesehenen Großarbeiten ist im deutschen Gebiet vorgezogen — es werden ausschließlich die von der Arbeitslosigkeit weniger betroffenen tschechischen Gebiete berücksichtigt. Und selbst für die kleineren Arbeiten sind nur einige wenige deutsche Gebiete außersehen worden.

Die tschechoslowakische Regierung liebt es, ihren Staat als „zweite Schweiz“ und „Fort der Demokratie“ bezeichnet zu hören. So lange aber der Hungerkrieg gegen die Subetendeutschen geführt wird, fällt es schwer, die Tschchoslowakei zu den Staaten zu rechnen, die am Aufbau Europas praktisch mitarbeiten.

## Dafür vormilitärische Ausbildung.

Bei einem Presseempfang kündigte der Generalkonsul, General Krejci, an, daß die vormilitärische Ausbildung als unbedingt notwendige Ergänzung der kürzlich eingeführten zweijährigen Militärdienstzeit obligatorisch eingeführt werden wird.

## Jugend,

## antreten zum Reichsberufswettkampf!

In diesem Jahre Mannschafstämpfe von Stadt zu Stadt

Berlin, 20. Januar.

Während sich das erste Jahr gemeinsamer Berufsausbildungsarbeit von Hitler-Jugend und Arbeitsfront seinem Ende zuneigt, steht die berufstätige deutsche Jugend bereits mitten in den Vorbereitungen zum zweiten Reichsberufswettkampf.

Der Berufswettkampf dieses Jahres wird durch einen Schaukasten-Wettbewerb in allen Städten des Reiches eröffnet. Die Zahl der Teilnehmer am Reichsberufswettkampf soll sich insgesamt auf eine Million belaufen. Diese Teilnehmer sollen bereits eine Auslese darstellen. Es muß für jeden eine Ehre sein, an diesem Wettkampf teilnehmen zu dürfen. Teilnahmeberechtigt sind alle 15-18jährige Jungarbeiter und solche, die sich noch in der Berufsausbildung befinden, ferner alle 15- bis 21jährige Mädel. Es ist selbstverständlich, daß vor allem diejenigen berücksichtigt werden, die sich bereits der zehnjährigen Berufsausbildung unterzogen haben und der Bewegung, insbesondere der Staatsjugend, angehören.

Im zweiten Reichsberufswettkampf werden durch Zusammenfassung der Einzelleistungen in Gesamtleistungen Mannschafstämpfe veranstaltet. Sodas Stadt gegen Stadt und Kreis gegen Kreis ausgetragen wird. Im Auscheidungslampf tritt dann neben die berufliche Leistung der sportliche Wettkampf. Dieser gibt die Möglichkeit den allgemein leistungsfähigsten Jugendlichen zu ermitteln und nochmals eine tiefe Auslese zu schaffen.

Für den Berufswettkampf wird ein Reichsausschuß ins Leben gerufen, der sich aus den Vertretern der beteiligten Ministerien, wirtschaftsständischen Organisationen und Ein-

zelpersonlichkeiten zusammensetzt. Die Aufgabe dieses Reichsausschusses besteht darin, der Leistung des Berufswettkampfes mit seinen Erfahrungen und Ratschlägen zu dienen. Am 1. Mai werden die Sieger des Reichsberufswettkampfes vor den Führer treten.

## Das ewige Ringen der Gemeinschaft

Rede Dr. Ley vor den Amtswältern der DAF, Leipzig, 20. Januar.

Die Reichstagung der DAF-Amtswälter fand am Samstag ihren Abschluß. Bei dem Schlußappell sprach Dr. Ley, der u. a. ausführte: Wir haben Sie nun schon zum zweiten Male hier zusammengerufen, um unser Wollen und unsere Arbeit noch einmal bis zum letzten Klar zu machen. Wir sind ein armes Volk. Wir haben nur eines noch, das ist der Wert unserer Rasse. Jeder in Deutschland muß erkennen, daß sein Wille da aufzuhören hat, wo der Gemeinschaftsgedanke beginnt. Wir müssen die Gemeinschaft schaffen um unseres Volkes willen. Es gibt nur einen Sozialismus, nur eine Gemeinschaft, das ist die Gemeinschaft durch ein gemeinsames Band ein gemeinsames Fundament der Rasse und des Blutes.

Aber das ist das wunderbare unserer Lehre, sagte Dr. Ley weiter, daß wir keine Endstationen kennen. Wir kennen nur einen ewigen Kampf. Der Arbeiter weiß, daß wir ihm nichts versprechen können, er weiß, daß alles, was wir ihm bringen, nur errungen werden kann in einem jähren Kampf. Wir tragen die letzte Hoffnung des deutschen Arbeiters in unseren Händen, und den deutschen Arbeiter nicht nur für die Gemeinschaft zu erringen, sondern auch zu erhalten, das ist das kostbarste. Wir haben den Klassenkampf überwunden durch unser Blutbewußtsein, durch den Begriff Deutschland, durch den Begriff der Nation!

## Frobenius geht in die Libische Wüste

Kairo, 20. Januar.

Der bekannte deutsche Afrikaforscher, Professor Frobenius, ist zu einer neuen Expedition in das Innere der Libyschen Wüste in Kairo eingetroffen. Professor Frobenius führt die Expedition mit zehn Automobilen durch, die für den besonderen Zweck eingerichtet sind. Das erste Ziel der Expedition sind die beiden Südpole auf der Ostküste des Roten Meeres.



Gestern noch verlassen, heute geboren durch Eiere Patenschaft!

## Die eigene Frau bei Raubmordversuch erschlagen

Püllacken, 20. Januar.

In der Nähe der Grenze im holländischen Kreis Eijl hat ein Bauer bei einem Raubmordversuch an einer anderen Frau seine eigene Ehefrau erschlagen, die er mit seinem Opfer vertauscht hatte.

Eine Bäuerin aus einem benachbarten Ort hatte bei einem Kuhverkauf 300 Gld erhalten und übernachtete bei dem Bauern. Bei den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen in Vitauen erzielten den Bauern die 300 Gld so sehr, daß er beschloß, die Befürsorge zu erfordern und sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Er wollte die auf der Dienstadt schlafende Frau mit der Axt erschlagen. Da aber nicht die fremde Bäuerin, sondern seine eigene Frau sich auf der Dienstadt zum Schlafen niedergelassen hatte, schlug der Bauer auf die mit der Axt ein und tötete sie. Die fremde Frau konnte sich durch die Flucht ihrem Schicksal entziehen. Sogar ein Grab hatte der geldgierige Bauer für sie bereits gegraben, um die Leiche nach der Tat dort zu verstecken. Der Mörder wurde verhaftet und dem Gericht überliefert.

## Bewegener Raubüberfall in Hamburg

10.000 RM. Lohngelder erbeutet

Hamburg, 20. Januar.

Am Freitag nachmittag erschien in dem Kontor der Reismühle im Bullenhufer Dam ein etwa 38 Jahre alter Mann, den der Buchhalter und ein Boten, die beim Einpacken von Lohngeldern waren, mit der Pistole in Schach hielt. Er raffte das Geld, das auf den Tischen lag, zusammen und warf es in einen Pappkarton. Dann forderte er den Buchhalter unter Bedrohung mit der Waffe auf, den Geldschrank zu öffnen. Der Räuber leerte den Schrank und verließ das Kontor. Ein Helfer des Räubers hielt sich während des Raubüberfalls ebenfalls mit einer schußfertigen Pistole vor dem Kontor auf und ließ niemand ins Haus. Er bedrohte durch das Schalterfenster den Buchhalter und den Anstandsstellen mit seiner Pistole, bis der Geldräuber in dem vor dem Hause stehenden Kraftwagen los. Dann sprang er schnell in den vorbereiteten Kraftwagen. Nach den Ermittlungen wurden Lohngelder in Höhe von 10.000 RM. geraubt. Der zur Tat benutzte Personenkraftwagen war kurz vorher gestohlen worden.

## Hamburger Lohngeldräuber verhaftet

Auf dem Bahnhof in Bad Nauheim konnte am Samstag früh einer der Mitäter des Hamburger Lohngeldraubes verhaftet werden. Ein weiterer Mitäter konnte im letzten Augenblick entkommen. Von Mitreisenden war einem auf dem Bahnhof Sieben diensttunenden Polizeibeamten mitgeteilt worden, daß sich im Hamburger D-Zug zwei Verlonen befänden, die in einem Koffer viel Geld mit sich führten. Dem Beamten gelang es noch im letzten Augenblick, auf den bereits fahrenden Zug zu springen. Auf der Fahrt nach Bad Nauheim verhaftete der Beamte die beiden Lohngeldräuber. Beim Verlassen des Zuges in Bad Nauheim konnte der eine Täter dem Beamten entfliehen und auf den bereits wieder abfahrenden Zug springen. Durch einen Lohndienst konnte der D-Zug zum Stehen gebracht werden. Sofort sprang jedoch der Flüchtige aus dem

# Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reinold

Schreiberechts der Romancentral C. Lehmann, Stuttgart 20)

Robert stand da mit hängenden Armen. Er war den beiden Herren im Weg. Sie stießen ihn an. Er meinte es nicht. Erst als der eine der beiden lospostete, schrak er auf, drehte sich kurz um und verließ das Atelier. Er sah noch beim Hinausgehen Brigittes Gehalt, die sich wieder in die Erde gedrückt hatte, dann sprang er ab. Gleich darauf wurden die Türen zugeschlagen und der Zug rollte aus der Halle hinaus. Robert sah ihm nach aus blickeren Augen.

Robert hämmerte es plötzlich in seinem Hirn. Mord!

War das der Grund? Brigitte hatte einen Mord begangen und war deswegen verurteilt?

Das war unmöglich! Das war gänzlich ausgeschlossen! Brigitte beging keinen Mord!

Sie hatte es doch aber gesagt! Sie war doch verurteilt! Sie hatte sich doch vor der Welt verreckt! Das waren Tatsachen, die nicht umzuklopfen waren.

Tief in Gedanken verfunken, den Blick auf den Boden gerichtet, schritt er auf dem Bahnsteig hin und her. Er sagte sich, daß er Nachforschungen anstellen müsse. Welcher Mensch hätte ihn ermordet haben? Das mußte er unbedingt feststellen.

Als er gegen einen Herrn lief, erwachte er aus der Versunkenheit. Dann mußte er Strafe zahlen wegen unberechtigten Betr-

tens des D-Zuges, ging zur Stadtbahn hinunter und fuhr in seine Stadt. Als er im Zuge saß, wurde er innerlich ruhiger. Sein Projekt hatte ihn wieder gepackt.

13.

Der Schnellbahnzug rauschte in den Bahnhof Alexanderplatz ein. Robert hob den Kopf.

Alexanderplatz? Hier war das Polizeipräsidium.

Er handelte blühend, und ehe er genau wußte, was vorgefallen war, stand er auf dem Bahnsteig, in dessen der Zug die Halle bereits verließ. Im Polizeipräsidium glaubte er sich auszukennen. Er war ja schon einmal in der Vermittlungsentrale gewesen. Aber heute war es schwieriger, sich zurechtzufinden. Wer gibt Auskunft über einen Mord, der im März geschehen ist? Oder vielmehr, der wahrscheinlich geschehen ist?

Ein Geizhase begann, ein Wandern durch Amtszimmer, daß Robert leicht nervös wurde. Er war es in letzter Zeit gewohnt, daß er auf eine klare Frage eine präzise Antwort bekam. Hier aber stellten sich ihm Hindernisse in den Weg. Endlich waren sie überwunden, und er sah vor einem jungen Kommissar, der aufmerksam wurde, als er hörte, wen er vor sich hatte.

„Meine Frage ist nicht alltäglich,“ sagte Robert. „Das weiß ich. Ich glaube auch nicht, daß ein Mord geschehen ist, daß vielmehr, ich möchte sagen, krankhafte Selbstbestätigung vorliegt, aber Herr Kommissar, ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich aufklären könnten.“

Der Kommissar sah Robert gerade in die Augen.

„Darf ich wissen, wer sich des Mordes beschuldigt? Oder, wer ermordet sein soll? Das würde die Nachforschungen erleichtern.“

„Wer ermordet sein soll, weiß ich selbst nicht. Und wer sich beschuldigt, möchte ich nicht sagen. Aus persönlichen Gründen, Herr Kommissar.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Kommissar, den Kopf.“



Der Kommissar erhob sich und ein Suchen begann. Altes wurden durchstöbert. Stills nachgeforscht.

„Sagen Sie mir wenigstens, an welchem Tag der Mord geschehen sein soll. Sie müssen nämlich wissen, Herr Kommissar, daß Mordmeldungen mehr einlaufen, als uns lieb ist.“

„Ich verstehe, natürlich. Wenn Sie sich einen Augenblick gedulden, werde ich Ihnen, glaube ich, fast genau das Datum nennen

können.“ Robert überlegte. Der Mord konnte nur an dem Tage geschehen sein, an dem Brigitte verschwand. Ein anderer Termin kam nicht in Betracht. Und wann verschwand Brigitte? Das war vor zwei Monaten. „Ich mußte mich sehr irren, wenn der 12. oder 13. März nicht stimmt. Ja, es kann nur die Nacht zum 13. März gewesen sein.“

„Dann wollen wir also nachsehen.“

Der Kommissar erhob sich, und ein Suchen begann. Altes wurden durchstöbert. Stills nachgeforscht.

Robert blühte teilnahmslos vor sich hin. Was würde er tun, wenn der Kommissar ihm nun sagte, ein Mord ist an diesen Tagen geschehen, und höchstwahrscheinlich sei die Mörderin ein junges Mädchen, deren man leider noch nicht habhaft werden konnte. Würde er auspringen vor Bestürzung? Würde er herausdrücken, daß das auf keinen Fall stimmen könne? Nein, das alles würde er wohl nicht tun. Er würde sich bedanken und sagen, daß er sich geehrt habe, daß gottlob die Befragungen zerstreut seien. Ja, das würde er sagen. Ueberhaupt, das alles war ja eigentlich unwichtig. Jetzt hätte er schon draußen in der neuen Stadt sein können. Ob Hilgenfeld die Berechnungen für die Stahlkonstruktionen des Stadthauses auch richtig angestellt hatte?

Und unversehens war er in Betrachtungen über die Stadt geirrt: die harte Wirklichkeit, der er sich selbst gegenübergestellt hatte war vergessen. Er sah wie der Kommissar auf ihn zukam, den Kopf schüttelte.

„Da ist wohl ein Mord begangen worden, und zwar handelte es sich um eine alte Frau, die in einer Laube in Reinickendorf wohnte, aber den Täter haben wir längst. Wenn Sie diesen Mord meinen sollten, Herr Kommissar?“

Fortsetzung folgt

## Die Vögel hungern!

erfolgreich. Nie leer sein.

G. m. b. H. Nagold, 3. Kaiser (Inhaber), Hauptgeschäftsführer, gesamten Inhalt in n. n. G. H. Nagold Nr. 2 gültig 1935

umfaßt 8 Seiten.

## weiß-Brot

und 36 Bfg. Brot

Marktstraße, Konhardstraße

## Katt Karten!

gold, adung

andte, Freunde

ar 1935

on" in Sulz, er freundlichst

Oberjesingen

rt, Sulz

in Sulz

Statt Karten!

adung

undte, Freunde

uar 1935

ielberg statt-

chst einzuladen

germeister

tafeln

n sind vorrätig bei





Junge und suchte das Weite. Bisher konnte er nicht wieder gefasst werden. Der andere Vohngesdrüber wurde der Polizei übergeben. Bei ihm handelt es sich um einen 24jährigen Hamburger, der noch 3 200 RM mit sich führte. Einen Teil des bereits verausgabten Geldes hatte er dazu benutzt, um sich neu einzukleiden sowie eine Fiedelharmonika und ein Grammophon mit Platten und eine Akkord Gitarre zu kaufen. Diese Sachen wurden ihm abgenommen. Bei dem Vohngesdrüber wurden von den Tätern 10 000 RM erbeutet.

### Niagara durch 40 Grad Kälte trockengelegt

Schneestürme und Frosttod in den Vereinigten Staaten

Newport, 20. Januar.

Die starke Kälte hat im Nordwesten der Vereinigten Staaten unermindert an. Das Thermometer sank stellenweise bis auf 40 Grad unter Null. Im Staat Washington mußten die Schulen geschlossen werden. Festige Schneestürme haben weite Landstrassen unter dichten Schneemassen begraben. Die Schneedecke beträgt stellenweise 1 1/2 Meter. Bis zu 5 Metern hohe Schneewehen haben an vielen Stellen den Eisenbahn- und Straßenverkehr lahmgelegt. In den Staaten Montana und Minnesota ist die Kälte besonders groß. Viele Menschen sind erfroren. Die Kältewelle dehnt sich zur Zeit weiter nach Osten aus. Auch aus Neuseeland werden starke Schneefälle gemeldet. Infolgeriesiger Eiskälte liegt der größte Teil der Niagarafälle trocken.

### Ein Wütling hingerichtet

Berlin, 20. Januar.

Am 19. Januar 1935 ist in Halberstadt der am 18. März 1898 geborene Joseph Mosch hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Halberstadt wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilt worden ist. Mosch, der schon zweimal vorbestraft war, hatte am 13. Mai und 14. Juni 1934 in der Nähe von Friedrichsdorf und von Braunsberg zwei allein wandernde Mädchen ermordet. Der Verurteilte, der verheiratet war, hatte sich ihr Vertrauen zu erwerben verstanden und ihnen seine Dienste als Ortskundiger angeboten. In Wahrheit war es ihm darum zu tun, sich den Frauen in unerlaubter Weise zu nähern. Als sie auf seine Zusatzen nicht eingingen, schaute er vor Vergeßlichkeit und Ermordung seiner Opfer nicht zurück.

Der preussische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil für solche dem unmaßlosen Wüfling in unserem Volk kein Platz ist.

### Besuch französischer Bauernführer

Berlin, 18. Januar.

In Fortführung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Vertretung des französischen Bauernums und dem deutschen Reichsnährstand, die gelegentlich des Reichsbauerntages in Goslar angeknüpft werden konnten, werden in den nächsten Tagen beim Reichsnährstand in Berlin Besprechungen mit Vertretern des französischen Bauernums stattfinden, um die Grundzüge für eine künftige Zusammenarbeit zwischen dem Bauernum beiderseits der Grenzen darzustellen. Die französischen Vertreter unter Führung des Herrn August-Loribé treffen am Samstag vormittag in Berlin ein.

### Italienisch-griechische Zusammenstöße im Dodekanes

Athen, 20. Januar.

Nach griechischen Meldungen von den Dodekanes soll es auf der zur Inselgruppe gehörenden Insel Kalymos zu Zusammenstößen zwischen der italienischen Polizei und der griechischen Bevölkerung der Insel gekommen sein. Es seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Angeblich sollen auch Kriegsschiffe und Wasserflugzeuge von Italien nach der Insel Kalymos unterwegs sein.

### Explosion durch Selbstmordversuch

Harburg-Wilhelmsburg, 20. Jan.

Zu einer schweren Gasexplosion führte ein Selbstmordversuch in einem Hause der Feldstraße. Das Gebäude wurde derart in Mitleidenschaft gezogen, daß es geräumt werden mußte. Eine Hausbewohnerin hatte in selbstmörderischer Absicht den Gashebel in der Küche geöffnet. Das austretende Gas hatte sich dann an dem brennenden Herdfeuer entzündet. Die von der Explosion ausgehenden Nachbarn landeten die Frau mit ihrer fünfjährigen Tochter besinnungslos unter zerräuterten Mauerwerk. Beide waren so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verchieden. Durch eine eingedrückte Wand wurde auch eine Frau in der Nachbarwohnung so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Geisteskranker läuft Amok

Bitterfeld, 20. Januar.

In der Deutschen Grube bei Bitterfeld sollte am Freitag nachmittag ein geisteskranker junger Mann durch die Gendarmen festgenommen und einer Heilanstalt zugeführt werden. Der Geisteskranke rief sich los, raste mit einem großen Messer bewaffnet durch den Ort und suchte auf alle Personen, die ihm in den Weg kamen, blindlings ein. Alles stürzte in die Häuser. Drei ältere Personen wurden von ihm durch Messerstiche schwer verletzt. Der Geisteskranke konnte später überwältigt und ins Krankenhaus gebracht werden.

### Zwölf Verletzte bei einem Wohnungsbrand

Blicklicht entzündet Zeitdecoration

Offen, 20. Januar.

In einer Erdgeschloßwohnung im Blumenlamp, die zu einer Festschlicht überreich mit Papierdecoration geschmückt war, geriet beim Abbrennen eines Blicklichtes ein leichter Vorhang in Brand. Im selben Augenblick stand die ganze Raumdecoration in Flammen. Durch die von der Decke herabfallenden brennenden Papierteile erlitten infolge der zum Teil leichten Kostümierung etwa zwölf Personen mehr oder minder starke Brandwunden. Sie wurden durch die sofort zur Brandstelle gerufenen Krankenschwestern den Krankenhäusern zugeführt. Bei zwei Personen sind die Brandverletzungen besonders schwer.

### Großbrand in Londons Hafenviertel

London, 20. Januar.

Die Londoner Hafengegend wurde in der Nacht zum Sonntag durch ein Großfeuer alarmiert. Der Brand brach in einem Lagerhaus aus und zerstörte riesige Mengen von Schmierseife. Die in der Nähe befindlichen großen Fabriken waren mehrere Stunden lang in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Die gesamte Londoner Feuerwehr und zwei Löschboote wurden zur Bekämpfung des Brandes herangezogen. Hunderte von Feuerwehrleuten gingen mit Gasmasken gegen den Brand vor. Infolge der großen Gefahr mußten viele in der Nähe wohnende Familien ihre Häuser räumen.

### Feuer in der Marine-Veruchsabteilung Portsmouth

In der Expeditions- und Minenabteilung der englischen Marine in Portsmouth brach am Freitagabend ein schwerer Brand aus. Glücklicherweise befanden sich in dem Gebäude keine Sprengstoffe. Viele Apparate und Versuchsgegenstände sowie wichtige Papiere und Bücher fielen jedoch den Flammen zum Opfer. Den vereinten Kräften von Marinesoldaten, Hafenspolizei und Feuerwehr gelang es nach zweistündiger Arbeit, den Brand von der photographischen Abteilung, in der sich Tausende von Filmen und andere leicht entzündbare Stoffe befinden, abzutrennen und auf seinen Verhütung zu beschränken.

### ... und in einem japanischen Badeort

Wie die Telegrafagentur „Shimbun Nippo“ meldet, ist in dem Badeort Medaki auf Hokkaido ein großer Brand ausgebrochen, bei dem zahlreiche Häuser ein Raub der Flammen wurden. Man befürchtet, daß auch viele Todesopfer zu beklagen sind, doch liegen hierüber noch keine Nachrichten vor. Die Zahl der vernichteten Häuser beträgt 150. Der Schaden wird auf 300 000 Yen beziffert. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

### Die „Grüne Woche“ 1935

„Stadt und Land Hand in Hand“, dieser Zeitfah prangte in früheren Jahren vierzehntägig über dem Eingang zur „Grünen Woche“. Leider war dieses Transparent zuweilen der einzige Hinweis auf die Zusammengehörigkeit von Stadt und Land, das Wort ist solange unerfüllter Wunsch geblieben, wie es nicht die nationalsozialistische Bauernpolitik die deutsche Ernährungswirtschaft auf völlig neue Grundlagen gestellt hatte. Auf den Kern dieser Frage leitet die im Rahmen der Gesamtschau des Reichsnährstandes veranstaltete Sonderchau „Sozialismus der Tat“, die einen Überblick über die allgemeine politischen und sozialpolitischen Auswirkungen der nationalsozialistischen Bauernpolitik gibt. Dabei wird gezeigt, daß das Reichsnährstandsgesetz die Lebensmittelpreise ohne Rücksicht auf die Interessen einzelner Stände nach dem gemeinen Nutzen, unter sorgfältiger Abwägung der Erfordernisse der gesamten Volkswirtschaft festsetzt und damit den sozialen Frieden sichert. Mit Hilfe der Bauernpolitik und unter Beachtung einer gesunden Vorkaufswirtschaft ist es bereits nach kaum 1 1/2jähriger nationalsozialistischer Tätigkeit auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft gelungen, die Wirtschaftlichkeit für die wichtigsten Nahrungsgüter des deutschen Volkes und damit die Volksernährung auf diesen Gebieten sicherzustellen. Diese Leistung war aber auch nur möglich unter wirtschaftlicher Aufsicht und gleichzeitiger Spekulation. Damit ist erreicht, daß der Bauer künftig bei höchstem Ernte-

ausfall auf die Erhöhung der Preise verzichten (Getreidepreisgesetz) und so dem Arbeiter hilft, und der Arbeiter bei guter Ernte auf Verbilligung der Preise verzichtet und dadurch dem Bauer hilft.

Hierbei zeigt sich nun tatsächlich die schichtlose Verteilung von Stadt und Land, denn die Stabilisierung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse hilft gleichzeitig die Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens sichern. Die nationalsozialistische Bauernpolitik bedeutet aber ebenfalls Arbeitsbeschaffung, denn die Sicherung des Einkommens der Landwirtschaft, das in der Vergangenheit bekanntlich eine recht schwankende, ja sogar weitestgehend große geworden war, verleiht den Bauern wieder in die Lage, Industrieerzeugnisse zu kaufen und damit Tausenden von Arbeitern Arbeit zu geben.

Neben diesen Fragen, die sich mit der Ernährung des deutschen Volkes befassen, werden auf der „Grünen Woche 1935“ Notwendigkeiten und Ziele der Erzeugungsschlacht eingehend dargestellt. Für die u. a. zur Darstellung gebrachten Fragen der Bodenbearbeitung, der Pflanzenernährung, des Gartenbaues, der Kleintierzucht, der Fütterung und des Pflanzenbaues besteht weit über landwirtschaftliche Kreise hinaus

## Gesunder Boden - starkes Volk

Neben den Menschen ist der Boden das höchste Gut eines Volkes. Auf ihm arbeitet es, durch ihn ernährt es sich. Je reicher ein Boden ist, je mehr er hervorbringt, um so mehr Menschen werden auf ihm ernährt, um so größer und stärker wird ein Volk sein. Ein Staat, der die Kraft zum Leben nicht aus eigener Scholle nimmt, wird stets von seiner Umgebung abhängig oder doch von ihr beeinflußt sein. Die Stärke eines Volkes beruht also - auf die Dauer gesehen - auf den Kräften seines Bodens. Diese zu stärken, muß daher Aufgabe des Staates sein, insbesondere des Teiles der Bevölkerung, der diesen Boden bebaut.

Ebenso wie Arbeit und Leistung der Menschen von ihrem Gesundheitszustand beeinflußt werden, ebenso hängen auch die Leistungen, die Erzeugnisse des Bodens von seinem jeweiligen Zustand ab. Um die Erzeugnisse der deutschen Scholle zu vermehren - wie es ja die Erzeugungsschlacht im Interesse eines starken unabhängigen Volkes verlangt - ist der deutsche Bauer bestrebt, seinen Boden gesund zu machen und zu erhalten. Was ist nun unter einem gesunden Boden zu verstehen? Es ist der Zustand des Bodens, der die Voraussetzung für Höchst-erträge bildet, der Zustand, der den feinen Pflanzenwurzeln bei ihrer Arbeit am besten zutrifft. Diese verlangen einen Boden, in dem das Verhältnis von Wasser und Luft gut zueinander abgestimmt und beide in genügenden Mengen vorhanden sind. Um diesen Zustand zu erreichen, wird die Bodenbearbeitung durchgeführt. Hierdurch soll der Boden in die Lage versetzt werden, möglichst viel Wasser aufzunehmen und speichern zu können, gleichzeitig soll er auch gut durchlüftet werden. Dies erreicht man in erster Linie durch das Pflügen, aber nur, wenn man darauf achtet, daß der Boden gut krümelig, Pflügen auf schwerem Boden bei zu trockenem oder zu nassem Wetter ist völlig verfehlt, im ersten Fall werden große, harte Brocken umgewälzt, im zweiten lange, schmierige Erdstreifen umgelegt, die beim Trocknen ebenfalls hart werden. Leichtere Böden ertragen das Pflügen bei trockenem und nassem Wetter bei weitem besser. Unter denselben Gesichtspunkten ist auch das Eggen und Schleppen, ja selbst das Graben und Hacken im Garten durchzuführen. Durch diese Arbeiten erhalten nicht nur die Pflanzenwurzeln, sondern auch die nützlichen Bodenbakterien, deren Zahl für die Umwandlung der pflanzlichen Reste und des Stallmistes in Pflanzennährstoffe außerordentlich bedeutungsvoll ist, die ihnen notwendigen Lebensbedingungen. Ob kommt es vor, daß die Pflanzen trotz vorbildlicher Bodenbearbeitung langsam vorwärtskommen und kümmern. Hier wird der Boden in vielen Fällen lauer sein, ein Lebel dem durch Kalkdüngung abgeholfen werden muß. Durch die auslösende Wirkung fördert der Kalk ebenfalls die Krümel- und Garenbildung im Boden.

Viele unserer Ackerböden leiden während der Hauptwachstumszeit unter Feuchtigkeitsmangel. Besonders in den letzten Jahren hat man dies oft deutlich beobachten können. Um eine nutzlose Verdunstung des Bodenwassers zu vermeiden, wird sofort nach dem Pflügen mit Hilfe der Schleppe oder Egge eine feine Krümeldecke auf der Oberfläche des Bodens hergestellt, die die vom Untergrund an die Oberfläche führenden Wasserkanäle gerichtet und so die Wasserabgabe an die Luft verhindert. Sind die Pflanzen schon aufgelaufen, so erreicht man das gleiche Ziel durch Hacken zwischen den Reihen mit nachfolgendem Eggen. Hierdurch wird gleichzeitig eine Unkrautbekämpfung durchgeführt. Gerade auf diese anscheinend unwichtigen Dinge muß in Zukunft viel mehr geachtet werden; ist es doch möglich, hierdurch eine Ertragssteigerung von 2 bis 3 Zentner Getreide je Viertelhektar zu erreichen. Eine weitere Maßnahme, die Boden-ace und Unkrautvernichtung fördert, ist das

reges Interesse. Die Sonderchau „Wirtschaftliches Brauchstum in fünf Jahrhunderten“ zeigt manchem Städter, wie wenig ihm von der alten Kultur, deren Spuren oft noch nicht vor den Toren seiner Stadt anzutreffen sind, bekannt geworden ist. Für das tiefere Verständnis der altgermanischen Bauernkultur ist die eingehende Besichtigung der Sonderchau vom Odsbüsch zum Reichshofesfeld von großem Nutzen. Die „Anfragen des Bauernums“ werden in einer besonderen Sonderschau gezeigt. Eine andere Sonderchau befaßt sich mit dem deutschen Bauernum im Auslande in seiner Entwicklung als Mittler zwischen dem Reichsbauernum und dem fremden Bauernum. Die Sonderchau im Rahmen der Nährlandschau der diesjährigen „Grünen Woche“ sind geeignet, das Verständnis für die nationalsozialistische Bauernpolitik und Ernährungswirtschaft im deutschen Volke zu vertiefen. Denn - und darin liegt die große Bedeutung dieser Sonderchau - die sachliche Form und Ausdrucksweise wurden zugunsten einer sachlich begründeten und richtigen, aber gemeinverständlichen Darstellungsweise gemieden. In diesem Sinne wird die „Grüne Woche 1935“ ein weiterer Schritt auf dem Wege zum Verständnis von Stadt und Land für einander sein.

Schälen und Eggen jeden Acker sofort nach Aberntung der vorhergehenden Frucht.

Andere Bodenbearbeitungsgeräte, wie Walze, Grubber und Kultivatoren, dienen nur für bestimmte Zwecke. Auch sie dürfen niemals bei Feuchtigkeit auf schwerem Boden angewandt werden. Hat man sie aber benutzt, z. B. die Walze, um zu lockeren Boden zu schaffen, so muß sofort die Egge folgen, um die Krümeldecke an der Oberfläche wieder herzustellen. Im übrigen sind - besonders im Frühjahr - allzu häufiges Bearbeiten und Wenden des Bodens zu vermeiden, weil sie Störungen der Bakterientätigkeit und Wasserverluste hervorrufen.

Es kommt nicht darauf an, den Boden oft zu wenden und zu bearbeiten, sondern darauf, daß jede Arbeit von Anfang an gut und sauber und vor allem mit Ueberlegung ausgeführt wird. Dann wird der Boden gesund bleiben, mehr Erzeugnisse hervorbringen und Träger eines starken Volkes werden.

### Deutschlands Schafbestand muß verzehnfacht werden

Die wichtigste Voraussetzung für die Produktion eines so unentbehrlichen Rohstoffes wie Wolle ist die Schafhaltung. Im Rahmen der deutschen Erzeugungsschlacht wird nun in der NS-Landpost dargelegt, daß der Schafbestand an Schafen sich auf rund 620 Millionen Tiere bezieht. Die deutsche Schafzucht liegt vernachlässigt durch eine jahrzehntelange, verfehlte Agrarpolitik, sehr im Argen. Deutschland habe nach der Zählung vom Dezember 1933 nur noch einen täglich geringen Bestand von 3,39 Millionen Schafen aufzuweisen, während sich die Zahl der Schafe in Deutschland im Jahre 1861 noch auf 28 Millionen Tiere bezifferte, obwohl damals die Bevölkerungsziffer nur 38 Millionen betrug. Seither sei die deutsche Bevölkerungsziffer um fast 75 Prozent gestiegen und die Schafhaltung bis auf 12 Prozent ihres damaligen Standes zusammengekrümpert. Die Folge sei, daß Deutschland das drittgrößte Wolleinfuhrland der Welt ist. Um den gegenwärtigen deutschen Bedarf zu betriebligen, ausschließlich der Fertigwarenausfuhr, wäre eine Verzehnfachung des Schafbestandes auf rund 35 Millionen Tiere erforderlich. Dies könne man selbstverständlich nicht innerhalb einer kurzen Zeitspanne erreichen. Die deutsche Schafzucht müsse aber zur Abdrängung der fremdländischen Einfuhr langsam gehoben werden.

### Lebensfragen des deutschen Haus- und Grundbesitzes

Am Donnerstag, 24. Januar, findet in Berlin eine große Führertagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. statt, auf der lebenswichtige Fragen des Hausbesitzes erörtert werden sollen. Als Auftakt zu dieser Arbeitstagung veranstaltete der Zentralverband am Donnerstag einen Presseempfang, bei dem der Präsident Pp. Erich Tribius grundsätzliche Ausführungen über die Einstellung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine als Glied der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft machte. Er wies u. a. auf die unentbehrlichen wirtschaftlichen Funktionen des Haus- und Grundbesitzes, als größter Steuerzahler, als Auftragsgeber des deutschen Handwerks, als Verwalter großer Summen deutschen Sparkapitals und Betreuer des Wohnraumes hin. Die wertschöpfende und weiterhaltende Volksschicht, die der Haus- und Grundbesitz darstelle, könne im nationalen und wirtschaftlichen Leben nicht entbehrt werden. Im Interesse des Volksganzen hätten die Hausbesitzer den dringenden Wunsch, den Hausbesitz wieder wirtschaftlich gesund zu sehen, weil er dann seine wirtschaftslebende Tätigkeit dem Handwerk und der Industrie wieder in vollem Maße zugute kommen lassen könne. Bei der Behandlung der für den

1. April 1935  
Steuer um 2  
Hausbesitzer  
gend gebrau  
nau, daß d  
Bereicherung  
den die Gr  
möglichlich  
Ein Vert  
Preisüberwe  
lach zu M  
nicht an  
Hausbesitzer  
Mietsteiger  
nahmen ein  
Der Reich  
Borgehe  
falls ein  
rungen be  
schärftung  
N

in den  
vom B  
rumänische  
marer Sch  
ordnung  
Sachm  
deutschen  
Schulen, u  
hang mit  
der ungar  
Geistlich  
tastet der  
unterricht  
N. Ferri

### übergibt

Ein  
In Hof  
In Rita  
mittag die  
30000  
Wärttender  
Volksg  
fertig h  
bietsführ  
Dillen b  
BdM, G  
dem Heber  
sich s  
verschieden  
N. des B  
des Reich  
ers sowie  
Gren- und  
20. Loch  
Saar; darn  
die Referen  
beiten an  
mit herlich  
einleiten.  
März recht  
süden. S  
schloß die  
ders, daß  
nis am 13.  
N. Dank a  
N

Der Reich  
und Propag  
Entscheidung  
Grund der  
Schuhe der  
And. Für un  
genstände  
erfunden  
Kriegspräsi  
führer N  
Wanderbil  
vollständ  
audrucken  
produkte von

### Ein Ma

Seit Beg  
obachtung g  
vielfach die  
ausstattung  
Gebirge i  
So verläu  
Bei Tageslic  
zurückzueh  
kundig war  
Anfänger im  
Leistung  
solchen B  
Schiffahrt  
hastem Ge  
bei zu stark  
rungsfähig  
lichen Hoch  
Das Abweid  
Begen ist  
som. Das  
den Schnee  
kräfte ungen  
Ein beson  
Montag mo  
auf die Sch  
zurückgeho  
hen. Es er  
Nachforschun  
Bauhe des  
nicht ein  
dagehen ent  
angestoffener  
Schneebel  
ter zuliebe  
gen zu verb  
Abendzug  
es unbrant







